

Richtungsweisende Neuzugänge

FUSSBALL Coach Franz und Topstürmer Berwein sollen FC Penzberg in die Landesliga hieven

Penzberg – Natürlich ist es nur ein Zufall, dass die ersten beiden Neuzugänge des 1. FC Penzberg eine gemeinsame Vergangenheit haben. In der Jugend vor 15 Jahren lieferten sich Johannes Franz, der neue Coach, sowie Maximilian Berwein, der neue Top-Stürmer, heiße Schlachten in der U19-Landesliga. Franz war Kapitän in Starnberg, Berwein beim TuS Geretsried. „Das war wie Krieg. Dass ich mal unter ihm spiele, hätte ich auch nicht gedacht. Wir freuen uns beide darauf“, scherzt Berwein. Bei einem gemeinsamen Telefonat erinnern sie sich an die alten Tage. Dass sich ihre Wege nun ausgerechnet in Penzberg kreuzen, hatte keiner kommen sehen. Und es ist ja auch kein ganz schlechtes Zeichen, dass sich der künftige Trainer und der wichtigste Zugang des Vereins gleich blendend verstehen.

An die Ankunft der beiden ist die große Hoffnung vom Aufstieg in die Landesliga gekettet. Die Penzberger haben gelernt, ihre Träume nicht mehr hinauszuposaunen, um sich nicht dem Spott der Gegnerschaft auszusetzen. Auch Franz hält sich an diese Doktrin der Zurückhaltung. Er sagt immerhin: „Es ist kein Geheimnis, dass ich früher oder später eine Liga höher will.“ Aber einen Aufstieg könne man nicht planen – und schon gar nicht ausrufen. Sie haben auf die harte Tour gelernt, dass es keinen Sinn hat, sich selbst so große Ambitionen aufzubürden. Auch wenn die Sehnsucht nach der Landesliga seit Jahren in Penzberg zu spüren ist. Und um ehrlich zu sein: Wie soll man denn sonst diese beiden ersten Verpflichtungen deuten? Berwein, dieser 1000-Prozentige, sagt: „Ich komme nicht in die Bezirksliga, um zehn Kilo zuzunehmen. Ich will maximalen Erfolg.“



Es soll Richtung Landesliga gehen: Maximilian Berwein (hier eine Aufnahme aus dem März 2022) ist nach Penzberg zurückgekehrt, um dort „maximalen Erfolg“ zu haben. A. MAYR

Der FCP landet jedenfalls einen Glücksgriff. Sportlich ist der Modellathlet mit dem linken Wunderhaxen ohnehin über jeden Zweifel erhaben. Aber er hat auch diese magische Fähigkeit, ein ganzes Team mitzureißen. Es kann kein Zufall sein, dass die Mannschaften in Penzberg (2016), Garmisch-Partenkirchen (2018) und nun Landsberg bereits kurz nach seiner Ankunft eine Liga höher kletterten. „Ich glaube, dass ich einen positiven Einfluss habe“, sagt Berwein. Sein Arbeitsethos macht ihn zum Vorbild, gerade für jüngere Fußballer. „Ich schaue darauf, dass ich mich nicht vor den 18-Jährigen verstecken muss“, erklärt er. Womöglich ist es genau das, was die Penzberger brauchen, um sie nach Jahren der Mittelmäßigkeit endlich einmal in die nächsthöhere Liga zu befördern: Einer, an dem sich die

ganze Mannschaft aufrichten und hochziehen kann.

Berwein angetan von Franz' Akribie

Eine ähnliche Rolle nahm Hannes Franz in den vergangenen Jahren in Raisting ein. Als Trainer wie Spieler war er der Schöpfer einer Teamkultur, die stets geprägt war von bedingungslosem Einsatz. In Raisting waren diese Werte schon immer verankert in der Klub-DNA. Aber lassen sich solche Standards auch beim 1. FC Penzberg einziehen? Hannes Franz weiß selbst, dass sein Erfolg beim FCP zu großen Anteilen an seinen Management-Fähigkeiten der diversen Charaktere hängt. Er sagt: „Das wird etwas komplett anderes als in Raisting. Es wird extrem wichtig, dass ich die Kabine hinter mir habe, dass sie mir folgen.“ Das Mittel

seiner Wahl ist Kompetenz. Nur wenn die Ansammlung an illustren Fußballern hinter seinen Plänen und Ausführungen steht, „herrscht eine Vertrauensbasis und ein Glaube“, weiß Franz. Maxi Berwein hat er jedenfalls bereits überzeugt. Er war angetan von der Akribie, mit der der Trainer alle Gegner im Video auseinanderspflückt. Das erlebe man selbst in der Bayernliga selten.

Vorbilder gibt es einige, auch wenn der FCP zuletzt mehrere Trainer verschlissen hat. Maximilian Bauer, der letzte Trainer, sowie Martin Wagner, gerade als gefeierter Held in Murnau zurückgetreten, bewiesen, dass es mit dem Mix aus Empathie, Lockerheit und Fachwissen geht. Hannes Franz ist ihnen in der Herangehensweise nicht unähnlich. Sein großes Ziel: „Das Team so zu formen, dass

man keine elf Individualisten auf dem Platz sieht.“

Auch fußballerisch orientiert er sich an beiden Vorgängern. Wagner bewies in Murnau, dass selbst eine spielfreudige Truppe am weitesten kommt mit Fokus aufs Verteidigen. Ähnlich handhabte es Bauer in der jüngsten Saison, als er sämtliche Spieler in die Arbeit nach hinten einband. „Wenn man in die Statistik schaut, sind fast immer die besten Defensivreihen aufgestiegen“, hält Hannes Franz fest. Unter ihm werde es weder Eisenketten noch „Hurra-Fußball“ geben. Dafür Leitlinien, an die sich alle halten sollen. Begriffe wie „Grundtugenden“, „Teamgeist“ und „Harmonie“ fallen im Gespräch. Wenn man so will, möchte Franz seinen Raisting Defensiv-Fußball mit der Penzberger Kunst des Angreifens verheiraten – und drumherum eine Oase der Harmonie errichten. Soweit die Theorie.

Weitere Neuzugänge sind im Gespräch

Was dabei rauskommt, lasse sich nicht planen. Ohnehin ist jetzt nicht der richtige Zeitpunkt für solche Spekulationen. Mit Berwein steht gerade ein Neuzugang fest. Von weiteren, wohlklingenden Namen hört man im Umfeld. „Fix ist aber noch nichts“, stellt Klubchef Joachim Plankensteiner klar. Fakt ist auch: Je besser der Kader, desto größer der Druck auf Hannes Franz. Er weiß: „Da warten andere Ambitionen auf mich. Ich bin das nicht gewohnt.“ Aber auch deshalb hat er sich ja für Penzberg entschieden. Er möchte als Trainer weiterkommen, zudem seine kleinen Kinder daheim nicht außer Acht lassen. „Ich hab' etwas gesucht, das in allen Belangen passt.“ Und das hat er nun beim FCP gefunden. **ANDREAS MAYR**

Der Haudrauf im Streichelzoo

FUSSBALL Rustikale Art von Coach Hubert Jungmann stößt bei Wildsteigs Spielern auf Kritik

Wildsteig/Rottenbuch – In den vergangenen Tagen fühlten sich Johannes und Hubert Jungmann Junior dazu berufen, ihren Vater mal ins Gebet zu nehmen. „Papa, du kannst nicht immer so draufhauen“, mahnten die Söhne. Der Trainer des FC Wildsteig/Rottenbuch hatte vor zwei Wochen seinem Ärger Luft verschafft und sich über die Einstellung seiner Kicker in Rage geredet. Bei einer gemeinsamen Ansprache verspürte der Coach jedoch starken Gegenwind und musste ein wenig zurückrudern. „Ich bin alt“, bat der Zerknirschte hernach um Verständnis. „Auch ich mache manchmal Fehler.“

Mit seinen 63 Lenzen gehört der Peißenberger einem Jahrgang an, der in seiner Jugendzeit noch von der Nachkriegsgeneration trainiert wurde. Die Sitten waren rau, die Maßnahmen knallhart. Nach seinem ersten Einsatz bei den Herren, bei dem der Jungspund gleich seine ersten Treffer zum Sieg beisteuerte, landete er für Wochen auf der Ersatzbank. Jungmann hatte sich erdreistet, seinen persönlichen Erfolg etwas

zu lautstark zu feiern, was seinen damaligen Trainer auf die Palme brachte. Damit war er erst einmal weg vom Fenster.

Spieler kritisieren negative Ansprache

Inzwischen hat der Rentner die Erfahrung gemacht, dass er mit solchen Methoden in der heutigen Zeit nicht besonders weit kommt. Zu sensibel sind die Seelen seiner Spieler. Daran ließen sie auch keinen Zweifel. „Die Ansprache sei von meiner Seite zu negativ“, wurde der Coach von seinen Schützlingen gemäßregelt. Verstört zeigten sie sich auch, als Jungmann und Co-Trainer Martin Hennebach in der Partie gegen Geretsried einmal nicht einer Meinung waren. Wie gut, dass sich Hubert, Martin und die Mannschaft jetzt wieder lieb haben. „Alles ist vom Tisch“, verkündete Jungmann. Aber noch nicht ganz. Er kämpfte sich der Fußballclub im Anschluss an seine Gesprächstherapie ein Remis gegen starke Peitingen, verlor er die folgende Partie beim MTV Berg mit 0:2. Aus dem erhofften Befreiungsschlag am Starnber-



Einer vom alten Schlag: Die Methoden von Trainer Hubert Jungmann gefallen beim FC Wildsteig/Rottenbuch nicht jedem. ROLAND HALMEL

ger See wurde ein Schlag ins Wasser.

Zwei Spieltage vor dem Saisonfinale läuft der aktuelle Tabellenachte der Kreisliga 1 Ge-

fahr, noch in der Relegation zu landen, sollte er seine beiden ausstehenden Partien beim TSV Burggen/Bernbeuren und gegen die Reserve des TuS Ge-

retsried verlieren. So unrealistisch ist dieses Szenario nicht. Die Mannen vom Auerberg kämpfen mit aller Macht gegen den direkten Abstieg in die Kreisliga, was sie am vergangenen Spieltag mit einem 1:0-Sieg über den TSV Peiting eindrucksvoll bestätigten. Und der TuS bekommt im Titelrennen mit dem Lenggrieser SC die zweite Luft und darf sich keinen Ausrutscher erlauben.

Vorsichtiger und diplomatischer

Es ist also gut möglich, dass es in den kommenden Wochen beim FC ordentlich Biss braucht, um eine Extra-Runde nach dem offiziellen Saisonende in der Relegation zu vermeiden. Nur wie soll der Trainer seinen Streichelzoo jetzt ansprechen? Jungmann ist durch die jüngsten Erfahrungen und den Tadel seiner Söhne jedenfalls etwas vorsichtiger und diplomatischer im Umgang mit seinen Kickern geworden. „Es gibt Spieler, die da ein bisschen weicher sind und das nicht packen“, hat er festgestellt. **CHRISTIAN HEINRICH**

MERKUR CUP

2. Vorrunde am Freitag in Wessobrunn

Wessobrunn/Landkreis – Das im vergangenen Jahr durch die Hereinnahme der Vereine aus dem Landkreis Landsberg deutlich angewachsene Teilnehmerfeld beim Merkur CUP, dem weltgrößten Turnier für E-Jugend-Mannschaften, im Kreis 6 (Verbreitungsgebiet Schongauer Nachrichten), führte dazu, dass zwei Vorrundenturniere nötig sind, um die Teilneh-

Das größte U11-Fußballturnier der Welt vermittelt Werte, schafft Umweltbewusstsein und fördert Gesundheit durch Sport.

ESB ENERGIE SÜDBAYERN

Bayern Park

uhlsport

Münchner Merkur HEIMATZEITUNGEN

Unterstützt von

merkurcup.com Die Webseite rund um das Turnier

mer am Kreisfinale zu ermitteln. Das erste Turnier wurde vor zwei Wochen in Fuchstal ausgetragen. Das zweite steigt unmittelbar vor den Pfingstferien am morgigen Freitag, 22. Mai, ab 16 Uhr in Wessobrunn. „Der Freitag-Termin kam bei den Teilnehmern zuletzt sehr gut an, deshalb sind wir dabei geblieben“, erklärte Kreisjugendleiter Ralf Klein.

Gespielt wird auf dem Sportgelände in Wessobrunn auf zwei Plätzen in vier Dreiergruppen. Die beiden Erstplatzierten jeder Gruppe kommen weiter in das Kreisfinale, das am Samstag, 13. Juni, ausgespielt wird (Austragungsort noch offen). „Wir rechnen schon mit einigen hundert Leuten“, so Wessobrunns Jugendleiter Stephan Kopp, der von reichlich Betrieb auf dem Sportgelände ausgeht. Auch die Wetterprognose – am Freitag werden am späten Nachmittag 20 Grad und Sonne vorhergesagt – spricht für viele Zuschauer. Vor der Wessobrunner Mehrzweckhalle gibt es auch genügend Parkplätze für die Besucher und Teilnehmer. Beim Turnier sorgt der SVW mit rund 30 Helfern für die Verköstigung und für einen reibungslosen Ablauf der Veranstaltung.

Aus dem Altlandkreis Schongau sind in Wessobrunn der SC Böbing, der TSV Steingaden, der TSV Schongau, der TSV Peiting und der SV Hohenfurch vertreten. Die letztgenannten drei Mannschaften gehören aufgrund der Ergebnisse aus dem ersten Vorrundenturnier in Fuchstal zum Favoritenkreis. Hinzu gesellt sich der ausrichtende SV Wessobrunn, der in einer Spielgemeinschaft mit den Nachbarn Birkland, Reichling und Rott antritt, sowie sechs weitere Vereine aus dem benachbarten Landkreis Landsberg. **ROLAND HALMEL**